Cloud-Migration ohne Unterbruch: Was KMU beachten sollten

30.09.2026, 10:07 | IT, New Media & Software

Pressemitteilung von: *NetWyl Informatik GmbH*

Der Weg zu Microsoft 365 beginnt nicht mit dem Datenumzug: Eine strukturierte Cloud-Migration schützt Daten, reduziert Risiken und schafft die Basis für sicheres, flexibles Arbeiten.

Luzern im September 2026: Der Wechsel von lokalen Mail- und Fileservern zu Microsoft 365 verspricht mehr Flexibilität, ortsunabhängiges Arbeiten und weniger Abhängigkeit von eigener Serverhardware. Für KMU liegt die eigentliche Herausforderung jedoch nicht in der Cloud selbst, sondern in der Migration: Daten müssen vollständig übernommen, Berechtigungen sauber übertragen und Sicherheitslücken vermieden werden. Ein schrittweises Vorgehen kann dabei helfen, den laufenden Geschäftsbetrieb zu schützen.

Veraltete Server, steigender Speicherbedarf, aufgeschobene Updates und aufwendige Backups gehören zu den Gründen, weshalb Unternehmen ihre bisherige IT-Infrastruktur überprüfen. Gleichzeitig erwarten Mitarbeitende heute, dass E-Mails, Kalender und Dokumente unabhängig vom Arbeitsort verfügbar sind.

Die Cloud kann dafür eine passende technische Grundlage schaffen. Sie ist jedoch kein Selbstläufer.

Wer einen bestehenden Fileserver oder eine lokale E-Mail-Infrastruktur in Microsoft 365 überführen möchte, muss zahlreiche Abhängigkeiten berücksichtigen. Benutzerkonten, Berechtigungen, Dateiablagen, Postfächer, Lizenzen und Sicherheitsrichtlinien müssen nach der Migration nicht nur vorhanden sein, sondern auch korrekt zusammenspielen.

Genau deshalb sollte eine Cloud-Migration nicht als einfacher Datentransfer betrachtet werden. Sie ist ein IT-Projekt, das Planung, Tests und eine klare Verantwortlichkeit benötigt.

Hier können Sie mehr dazu erfahren: https://www.netwyl-informatik.ch/leistungen/cloudmigration/

Wenn die bestehende Infrastruktur an Grenzen kommt

Viele KMU arbeiten mit IT-Systemen, die über Jahre gewachsen sind. Ein Server wurde angeschafft, später kamen weitere Anwendungen hinzu. Die Datenmenge stieg, Mitarbeitende arbeiten zunehmend im Homeoffice und

Anforderungen an Sicherheit und Verfügbarkeit wurden höher.
Irgendwann stellt sich die Frage, ob die bestehende Infrastruktur noch zur Arbeitsweise des Unternehmens passt.

Lokale Mail- und Fileserver verursachen nicht nur Investitionskosten. Sie müssen gewartet, aktualisiert, gesichert und bei einem Defekt ersetzt werden. Gleichzeitig muss das Unternehmen selbst dafür sorgen, dass Daten verfügbar bleiben und Zugriffe kontrolliert werden.

Genau solche gewachsenen Strukturen sind nach Angaben von NetWyl Informatik ein häufiger Ausgangspunkt für Cloud-Migrationsprojekte. Steigender Speicherbedarf, veraltete Server, aufgeschobene Updates und aufwendige Backups sind dabei nicht isolierte technische Probleme. Sie zeigen häufig, dass die bisherige Infrastruktur nicht mehr zur Arbeitsweise des Unternehmens passt.

Die Alternative Microsoft 365 kann verschiedene dieser Aufgaben in eine cloudbasierte Umgebung verlagern. Die Verantwortung für eine sichere und funktionierende Konfiguration bleibt jedoch bestehen.

Für NetWyl beginnt die Migration deshalb nicht mit dem Verschieben von Dateien, sondern mit der Frage, was im bestehenden System tatsächlich vorhanden ist und was davon in der neuen Umgebung weiterhin benötigt wird.

Die eigentliche Herausforderung liegt im Übergang

Eine Cloud-Umgebung einzurichten ist technisch etwas anderes, als eine bestehende IT-Umgebung sauber dorthin zu überführen.

Bei einer Migration müssen zunächst die vorhandenen Strukturen verstanden werden. Welche Postfächer existieren? Welche Benutzer benötigen Zugriff auf welche Dateien? Welche Verteiler und Berechtigungen sind noch relevant? Welche Anwendungen greifen auf bestehende Systeme zu?
Wer diese Fragen überspringt und Daten lediglich 1:1 verschiebt, riskiert, alte Strukturen und Probleme in die neue Umgebung zu übertragen.

Eine Cloud-Migration kann deshalb auch eine Gelegenheit sein, bestehende Ablagen und Berechtigungen neu zu ordnen.

NetWyl Informatik beschreibt diesen Ansatz ausdrücklich als «Struktur statt Schnelllösung»: Postfächer, Verteiler, Berechtigungen und Dateiablagen sollen nicht nur verschoben, sondern sinnvoll neu organisiert werden.

Diese Haltung unterscheidet eine Migration aus Sicht von NetWyl von einem reinen Technologiewechsel: Nicht alles, was heute vorhanden ist, muss zwangsläufig unverändert in Microsoft 365 weitergeführt werden.

Hybrid statt «Big Bang»

Eine zentrale Frage bei jeder Migration lautet: Muss das bestehende System an einem bestimmten Tag vollständig abgeschaltet werden?
Nicht unbedingt.

Ein schrittweiser Ansatz kann das Risiko reduzieren. Bei einer sogenannten Hybridmigration laufen das bisherige System und die neue Cloud-Umgebung zunächst parallel. Einzelne Benutzer oder Abteilungen können migriert und anschliessend getestet werden.

Erst wenn die entsprechenden Bereiche funktionieren, folgen weitere Schritte.
NetWyl Informatik setzt bei seinen Migrationen nach eigenen Angaben auf dieses Vorgehen. Bestehende Mail- und Fileserver bleiben parallel zur Cloud in Betrieb, bis Postfächer, Berechtigungen und Dateiablagen geprüft sind. Die vollständige Umstellung erfolgt erst anschliessend.

Für KMU kann das einen entscheidenden Vorteil haben: Die Migration muss nicht zwangsläufig zu einem umfassenden Unterbruch des Geschäftsbetriebs führen.

Datenverlust ist eine der grössten Sorgen

Bei einer Migration ist die Frage nach der Vollständigkeit der Daten zentral.

E-Mails können Jahre an Geschäftskorrespondenz enthalten. Auf Fileservern liegen Verträge, Angebote, Kundendokumente und interne Unterlagen. Dazu kommen Kalender, Verteiler und gemeinsam genutzte Dateien.

Ein unvollständiger Transfer kann deshalb mehr als ein technisches Problem sein.
NetWyl Informatik beschreibt für seine Cloud-Migration Probeläufe, Abnahmetests und einen Rückfallplan. Das Unternehmen bezeichnet «Null Datenverlust» als Standard seines Migrationsprozesses.

Für Unternehmen ist dabei wichtig, solche Versprechen nicht isoliert zu betrachten. Entscheidend ist, ob ein konkreter Migrationsplan existiert, Testläufe durchgeführt werden und klar definiert ist, wie bei einem unerwarteten Problem reagiert wird.

Ein professioneller Prozess sollte deshalb vor der eigentlichen Umstellung klären, welche Daten migriert werden, wie die Vollständigkeit kontrolliert wird und wann ein Migrationsschritt als erfolgreich abgeschlossen gilt.

Gerade bei geschäftskritischen Daten ist für NetWyl deshalb nicht nur die technische Übertragung entscheidend, sondern deren Kontrolle: Probeläufe, Abnahmetests und ein definierter Rückfallplan sollen sicherstellen, dass Probleme nicht erst nach der vollständigen Umstellung sichtbar werden.

Sicherheit muss Teil der Migration sein

Eine Cloud-Migration ist zugleich eine Gelegenheit, die IT-Sicherheit neu zu bewerten.

Alte Benutzerkonten, weitreichende Berechtigungen oder unklare Zugriffsstrukturen sollten nicht ungeprüft in die neue Umgebung übernommen werden.

Bei Microsoft 365 spielen deshalb Identitäten und Zugriffsregeln eine zentrale Rolle. Mehrstufige Authentifizierung (MFA), Conditional Access und Gerätemanagement können dazu beitragen, Zugriffe kontrollierter zu gestalten.

Das Bundesamt für Cybersicherheit weist darauf hin, dass Unternehmen auch beim Einsatz von Cloud-Diensten ihre Sicherheitsverantwortung wahrnehmen müssen. Cloud Computing verändert die Verantwortlichkeiten zwischen Unternehmen und Anbieter, beseitigt sie aber nicht.

Die Migration sollte deshalb nicht nur die Frage beantworten, wie Daten in die Cloud gelangen. Ebenso wichtig ist die Frage, unter welchen Bedingungen auf diese Daten zugegriffen werden darf.

Cloud bedeutet nicht automatisch Sicherheit

Der Wechsel in die Cloud wird manchmal mit einer vollständigen Auslagerung der IT-Sicherheit gleichgesetzt. Das greift zu kurz.

Ein Cloud-Anbieter stellt Infrastruktur und Dienste bereit. Das Unternehmen entscheidet weiterhin, welche Benutzer welche Daten sehen, welche Geräte zugreifen dürfen und welche Sicherheitsrichtlinien gelten.

Eine falsch konfigurierte Cloud-Umgebung kann deshalb genauso problematisch sein wie eine schlecht gewartete lokale

Infrastruktur.

NetWyl Informatik sieht die Härtung der Umgebung entsprechend als eigenen Schritt nach der eigentlichen Migration. Genannt werden unter anderem MFA, Conditional Access, Gerätemanagement und eine Backup-Strategie.

NetWyl Informatik betrachtet die Absicherung deshalb nicht als nachträgliche Zusatzaufgabe. Die Härtung der Umgebung ist ein eigener Schritt nach der eigentlichen Migration. Genannt werden unter anderem MFA, Conditional Access, Gerätemanagement und eine Backup-Strategie.

Damit wird deutlich: Die technische Migration ist nur ein Teil des Projekts.

Was mit Dateien passiert, ist besonders wichtig

Der Wechsel von einem Fileserver zu Microsoft 365 betrifft nicht nur den Speicherort von Dateien. Auch die Struktur der Zusammenarbeit kann sich verändern.

OneDrive, SharePoint und Teams bieten unterschiedliche Möglichkeiten für persönliche Dateien, gemeinsame Dokumente und Zusammenarbeit in Teams.

Eine ungeprüfte Übertragung eines gewachsenen Fileservers kann dagegen dazu führen, dass alte Ordnerstrukturen und Berechtigungen einfach weiterbestehen.

Eine gute Migration sollte deshalb zunächst analysieren, welche Daten tatsächlich benötigt werden und wie sie künftig organisiert sein sollen.

Das kann eine Chance sein, veraltete Strukturen zu bereinigen und Zugriffsrechte nachvollziehbarer zu gestalten.

Aus Sicht von NetWyl ist genau dieser Punkt ein wichtiger Teil der Migration: Ein historisch gewachsener Fileserver soll nicht einfach in einer neuen technischen Umgebung nachgebaut werden. Stattdessen wird geprüft, welche Ablagen sinnvoll sind, wer darauf zugreifen muss und wie die Zusammenarbeit künftig organisiert werden soll.

Ortsunabhängiges Arbeiten verändert die Anforderungen

Homeoffice und mobiles Arbeiten haben die Erwartungen an die IT-Infrastruktur verändert.

Mitarbeitende benötigen Zugriff auf E-Mails, Kalender und Dokumente, unabhängig davon, ob sie im Büro oder ausserhalb arbeiten. Eine Cloud-Umgebung kann diese Flexibilität unterstützen.
Gleichzeitig muss der Zugriff kontrolliert bleiben.

Ein modernes Sicherheitskonzept sollte deshalb Benutzeridentität, Gerät und Zugriffssituation gemeinsam betrachten. Die Frage lautet nicht nur, ob jemand ein gültiges Passwort besitzt, sondern auch, ob der Zugriff unter den vorgesehenen Bedingungen erfolgt.

Für KMU kann dies besonders relevant sein, weil Arbeitsplätze heute weniger eindeutig an einen Standort gebunden sind.

Die Migration sollte in klaren Phasen erfolgen

Ein strukturierter Prozess hilft, technische und organisatorische Fragen voneinander zu trennen.
NetWyl Informatik beschreibt sechs Phasen für seine Cloud-Migration:

1. Beratung: Anforderungen und Ausgangslage werden aufgenommen.

2. Migrationskonzept: Ein konkreter Fahrplan mit Meilensteinen, Verantwortlichkeiten und Zeitplanung wird erstellt.

3. Pilot und Tests: Ausgewählte Benutzer oder Abteilungen werden zunächst migriert.

4. Migration: Microsoft 365 wird konfiguriert und Daten sowie Postfächer werden übertragen.

5. Härtung: Sicherheitsmassnahmen wie MFA, Conditional Access, Gerätemanagement und Backup werden eingerichtet.

6. Übergabe und Betrieb: Dokumentation und Anleitungen werden übergeben und die Umgebung kann in den laufenden Betrieb übergehen.

Diese Struktur macht gleichzeitig deutlich, dass die eigentliche Datenübertragung nur einen Teil des Gesamtprojekts ausmacht.

Was KMU vor einer Cloud-Migration prüfen sollten

Vor dem Start einer Cloud-Migration sollten Unternehmen ihren aktuellen Zustand möglichst genau kennen.

Einige Fragen sind dabei besonders relevant:
Welche Server und Anwendungen sind heute im Einsatz?
Welche Postfächer und Dateiablagen müssen tatsächlich übernommen werden?
Welche Benutzer und Berechtigungen existieren?
Welche Daten sind besonders schützenswert?
Welche Anwendungen hängen von lokalen Systemen ab?
Wie soll die zukünftige Dateiablage organisiert werden?
Welche Sicherheitsrichtlinien müssen umgesetzt werden?
Wie wird die Migration getestet?
Was passiert, wenn ein Migrationsschritt nicht wie geplant funktioniert?
Wer übernimmt die Betreuung nach Abschluss des Projekts?

Diese Bestandsaufnahme kann verhindern, dass ein Unternehmen erst während der Migration auf Abhängigkeiten aufmerksam wird.

NetWyl Informatik bietet dafür nach eigenen Angaben unterschiedliche Projektstufen an - vom Quick-Check über eine Pilot-Migration bis zur Vollmigration und zum anschliessenden Managed Betrieb. Damit kann der Umfang des Projekts an die Ausgangslage und den tatsächlichen Bedarf des Unternehmens angepasst werden.

Kosten, Skalierbarkeit und laufender Betrieb

Ein weiterer Grund für die Migration in die Cloud kann die bessere Skalierbarkeit sein. Benutzer, Speicher und Dienste lassen sich innerhalb der Microsoft-365-Umgebung an den Bedarf des Unternehmens anpassen.

Auch die Kostenstruktur verändert sich. Statt regelmässig in eigene Serverhardware investieren zu müssen, entstehen bei Cloud-Diensten typischerweise laufende Lizenz- und Betriebskosten.

Das bedeutet jedoch nicht automatisch, dass die Cloud für jedes Unternehmen günstiger ist. Für eine seriöse Entscheidung sollten auch Migration, Lizenzen, Administration, Schulungen und Sicherheitsmassnahmen berücksichtigt werden.

Interessant ist deshalb nicht allein der Preis eines einzelnen Dienstes, sondern die Gesamtkosten über die Nutzungsdauer.

Hier finden Sie den Ratgeber für sichere IT-Entscheidungen: https://www.netwyl-informatik.ch/blog/

Nach der Migration beginnt der laufende Betrieb

Ein häufiger Fehler besteht darin, die Migration als Endpunkt zu betrachten.

Auch eine funktionierende Microsoft-365-Umgebung verändert sich laufend. Mitarbeitende kommen hinzu oder verlassen das Unternehmen. Berechtigungen ändern sich. Neue Geräte werden eingebunden. Sicherheitsanforderungen entwickeln sich weiter.

Damit wird aus dem Migrationsprojekt eine Betriebsaufgabe.

NetWyl Informatik bietet neben der Migration auch einen Managed Betrieb mit Monitoring, Patching, Support und Optimierung an. Zudem kann die Cloud-Migration nach Angaben des Unternehmens mit E-Mail-Security, Endpoint- und Netzwerkschutz sowie Security Awareness verbunden werden.

Damit folgt die Cloud-Migration bei NetWyl dem gleichen Grundgedanken wie die übrigen IT-Security-Leistungen: Sicherheit und Funktionalität sollen nicht nur bei der Einführung stimmen, sondern auch im laufenden Betrieb überprüft und weiterentwickelt werden.

Das ist insbesondere für KMU relevant, deren interne IT-Ressourcen begrenzt sind.

NetWyl Informatik GmbH

Täschmattstrasse 19
6015 Luzern

PiotrKusak von Wyl

+41 41 520 07 40

piotr.kusak@netwyl-informatik.ch

www.netwyl-informatik.ch

Portrait

Die NetWyl Informatik GmbH mit Sitz in Luzern ist ein spezialisierter Schweizer IT-Dienstleister für Cybersecurity und Netzwerklösungen. Das Unternehmen unterstützt KMU sowie größere Organisationen bei der Absicherung ihrer IT-Infrastrukturen durch maßgeschneiderte Sicherheitskonzepte, Managed Security Services, E-Mail-Security, Cloud-Lösungen und Sicherheitsanalysen. NetWyl kombiniert langjährige IT-Security-Expertise mit persönlicher Beratung und

verfolgt das Ziel, Unternehmen zuverlässig vor Cyberrisiken zu schützen und einen sicheren, stabilen IT-Betrieb zu gewährleisten.

News-ID: 1325007 • Views: 130 (Stand: 31.10.2026)

Link zur Pressemitteilung:
https://www.openpr.de/news/1325007/Cloud-Migration-ohne-Unterbruch-Was-KMU-beachten-sollten.html